

## Aus dem Schlußwort

Jede Leitung hat die Tendenz, zu verbürokratisieren und sich vom Leben zu entfernen. Die Mitglieder müssen darauf ihr besonderes Augenmerk richten und dafür sorgen, in unserem Fall, daß der Präsidialrat nicht zu einem Olymp oder einem Wolkenkuckucksheim wird, worin sich berühmte Namen gegenseitig zur Schau stellen. Die höchste demokratische Pflicht besteht meines Erachtens darin, ausgiebig von seinen demokratischen Rechten Gebrauch zu machen. Darum bitte ich Sie.

\*

Vielleicht ist hier auch die Zeit und der Ort, einigen Leuten, die ich, um sachlich zu bleiben, nicht näher charakterisieren will, eine gründliche und unmißverständliche Belehrung darüber zu erteilen, was man unter „Revolutionär“ versteht, wenn man diesen Begriff seines billigen Schlagwortcharakters entkleidet.

Ein wahrhafter Revolutionär ist derjenige, der die historische Notwendigkeit seiner Zeit erkennt und demgemäß handelt. Die geschichtliche Notwendigkeit für Deutschland besteht darin, Deutschland in ein einheitliches, freiheitliches, demokratisches Deutschland umzuwandeln und dafür zu sorgen, daß sich die Fehler der Vergangenheit nie mehr wiederholen und daß endlich Friede, Friede und nochmals Friede sei.

Ein Revolutionär ist demgemäß derjenige, der bemüht ist, eine Lehre aus der Vergangenheit zu ziehen, und der

vor allem mit der Kritik an der Vergangenheit auch nicht vor sich selbst Halt macht und offen und rückhaltlos seine eigenen Fehler bloßlegt und zu korrigieren versucht.

Ein Revolutionär ist derjenige, der sich bemüht, ein möglichst anständiger und vorbildlicher, menschlicher Mensch zu sein.

Ein Revolutionär ist derjenige, der alle die Maßnahmen billigt und mit durchführt, die solch einen dauernden Friedenszustand für das deutsche Volk verbürgen.

Ein Revolutionär ist derjenige, der unter allen Umständen — unter Zurücksetzung etwaiger persönlicher Interessen — die Gemeinsamkeit aller anständigen Deutschen bejaht und in dieser Gemeinschaft mitarbeitet.

Ein Revolutionär ist heute derjenige, der nicht versucht, eine Besatzungsmacht gegen die andere auszuspielen, sondern, wie wir schon ausgeführt haben, nur in der Einheit der großen Nationen die Möglichkeit sieht, daß Deutschland wieder genesen kann.

Ein Revolutionär ist keinesfalls derjenige, der sich die Lösung des deutschen Problems dadurch vereinfacht, daß er die Staats- und Lebensformen anderer Völker, seien es die des russischen, amerikanischen, englischen oder französischen Volkes, den deutschen, geschichtlich ganz anders gelagerten Verhältnissen aufzuzwingen versucht und auf diese Weise irgendeine für deutsche Verhältnisse ganz und gar unbrauchbare Art von Demokratie kopiert — dagegen ist ein Revolutionär derjenige, der, selbständig und deutsch denkend, willens ist, einen eigenen demokratischen deutschen Lebensstil und eine selbständige deutsche menschliche Lebensform herauszubilden.

Ein Revolutionär ist derjenige, der für saubere, menschliche Beziehungen sich einsetzt und der vor allem, wenn er an einer öffentlichen Stelle steht, all das Seine tut, daß prinzipienlose schmutzige Anwürfe unterbleiben und

daß ein sachlich sauberer Ton in der geistigen Auseinandersetzung gewahrt bleibt.

Ein Revolutionär ist derjenige, der sich zum Geist der Wahrheit bekennt und bei seiner Urteilsbildung ausschließlich nur objektive Gesichtspunkte anwendet.

Ein Revolutionär ist derjenige, der eine selbständige deutsche Politik anstrebt und nicht außenpolitische Konflikte in unser politisches Leben hineinträgt und sie mechanisch überträgt, wodurch jede selbständige politische Willensbildung unseres Volkes aufs schwerste gefährdet wird.

Ein Revolutionär ist, wer seine deutsche Heimat nicht verleugnet und gerade in dieser schwersten Notzeit unseres Volkes sich in seiner Liebe zu Deutschland nicht verirren läßt.

Ein Revolutionär ist, der dem Namen Deutschland einen neuen, freiheitlichen Sinn gibt und einen echten Klang.

Das ist unsere Auffassung eines Revolutionärs, und wir lassen uns in dieser Auffassung auch nicht irremachen dadurch, daß nach berüchtigtem Muster reaktionäre Ansichten in revolutionärer Maskierung auftreten und uns der Bürgerlichkeit bezichtigen.

\*

„Das Volk, das im Dunkeln wandelt, es sieht ein großes Licht, und die da wohnen im Schatten des Todes, es scheint helle über sie.“

Das einzige große Licht, das über unserem Volke, das im Dunkeln wandelt, erscheinen kann, ist das Licht der Erkenntnis, das der Vernunft, das der Wahrheit. Nur dieses Licht vermag auch die Augen derer zu erhellen,

die im Schatten des Todes wohnen, und sie mit neuer Zukunftshoffnung zu erfüllen. Wir haben das gute Gewissen, daß wir doch ein wenig zur Entzündung dieses Lichtes mit beigetragen haben, aber, wie ich ausgeführt habe, bedarf es aller unserer Energien, um die Wahrheit wieder voll zum Leuchten zu bringen, denn wir haben ihre Lichtquellen in den vergangenen Jahren versiegen lassen, und das Dunkel ist übergroß.

In diesem Dunkel, das uns noch umgibt, ist uns bange, aber wir verzagen nicht. Wie sollte es uns auch nicht bange sein angesichts der Trümmerstätten, der unendlichen Gräberfelder und angesichts der Tatsache, daß so viele deutsche Menschen immer noch ihre Hoffnungen setzen auf gefährliche Illusionen und nichts aus der Vergangenheit gelernt haben. Aber wir verzagen nicht. Wir brauchen nicht zu verzagen, wenn wir uns daran erinnern, daß dem Übel der Hitlerherrschaft gegenüber Tausende und aber Tausende deutscher Menschen Widerstand geleistet haben und auf dem Schlachtfelde dieses Widerstandes gefallen sind, Helden ohnegleichen. Wie sollten wir verzagen angesichts der Tatsache, daß beste deutsche Menschen heute am Werke sind, beste deutsche Tradition fortsetzend, ein neues Deutschland aufzubauen, und wie sollten wir verzagen angesichts dessen, daß auch wir in unserer Bewegung an diesem Neuaufbau Deutschlands Anteil genommen haben. Es handelt sich darum, in unserer Bewegung das Beste und das Letzte zu retten, was uns noch verblieben ist. Es geht darum, daß wir uns grundsätzlich wandeln und einen entschieden neuen Weg einschlagen. Es ist eine Not, die wir heute erleiden, die größer ist als alle Nöte bisher, eine Not, die die Frage stellt an den ganzen Menschen, an die ganze Nation, und die in Frage stellt das Leben jedes einzelnen deutschen Menschen und unseres gesamten Volkes, wenn wir für die uns gestellten geschichtlichen Fragen nicht die richtige Lösung finden und sie nicht eindeutig beantworten im Sinne einer geistigen Wandlung und seelischen Erneue-

rung. Unsere große letzte Not können wir nur bannen,  
wenn wir selber zu anderen, zu neuen, freiheitlichen  
deutschen Menschen werden.

Das ist nicht die Not, wie die Nöte einst waren,  
Wie Liebesnot und die Not um das Brot,  
Das ist nicht die Not, wie sie in Gefahren  
Tagtäglich den Menschen von neuem bedroht.

Das ist nicht die Not, wie sie uns seit Jahren  
Verfolgt, und ist nicht die Sterbensnot —  
Es ist eine Not, darin wir gewahren  
Die letzte der Nöte als ewigen Tod:

Das ist die Not um das Beste und Letzte,  
Was uns in unserer Not noch verblieb.  
Von dieser Not sind wir wie Gehetzte,  
Und diese Not war es, die uns trieb

Und die uns setzte ein heilig Gebot:  
Uns wandelnd zu bannen die letzte Not.